

Schlagkartei ist das Herzstück

MeinAcker des MR Teil 2: Im Vordergrund steht die digitale Vernetzung sämtlicher Prozesse.

Die MeinAcker-Schlagkartei der bayerischen Maschinenringe (MR) bietet dem Landwirt ein einfaches Werkzeug zur Planung, Dokumentation und Analyse seiner Flächen. Dabei ist das Wichtigste: Der Landwirt dokumentiert digital, rechtskonform und ist jederzeit Herr seiner Daten. „Gefühlt wächst der Dokumentationsaufwand schneller als die Bestände unserer Flächen“, sagt Peter Reich, Landwirt im Wittelsbacher Land, mit einem Augenzwinkern. „Zum Glück hilft uns hier die Digitalisierung, denn ich verbringe meine Zeit lieber auf dem Feld oder im Stall.“

Die Schlagkartei des „MeinAcker“-Pakets der Maschinenringe bündelt zahlreiche Funktionen zur digitalen Betriebsführung. Dazu gehören die Planung von Fruchtfolgen über mehrere Jahre und von verschiedenen Arbeitsgängen, die Darstellung einzelner (Teil-)Schläge sowie die rechtssichere Dokumentation aller Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen. Dies unterstützt die landwirtschaftlichen Betriebe bei der Kontrolle und der Nachweispflicht. „Besonders gefällt mir die Flexibilität und das moderne Design. Ob im Büro am PC oder draußen übers Handy – ich habe immer und überall den gesamten Überblick. Die Bedienung ist kinderleicht und sofort verständlich“, berichtet Peter Reich. Ein weiterer wichtiger Punkt: „Es können mehrere Nutzer und Betriebe hinterlegt werden. Das erleichtert unsere alltägliche Zusammenarbeit ungemein“, berichtet Emma Reich, Tochter und zukünftige Betriebsleiterin. Bevor im Frühjahr gedüngt wer-

den darf, braucht es erst einmal die Düngebedarfsermittlung. „Ich möchte alle Vorschriften sicher und einfach einhalten. Deshalb haben wir damals auf MeinAcker vom Maschinenring umgestellt“, blickt Emma Reich zurück. „Und seit ich dem Papa erklärt habe, wie die App funktioniert, dokumentiert auch er sämtliche Maßnahmen direkt übers Handy.“

Düngebedarfsermittlung und Anlage 5 der DüV

Die junge Betriebsnachfolgerin zeigt sich begeistert von der App: „Das geht super schnell, mega einfach und ist unter'm Strich die beste Vorbereitung für die im Frühjahr anstehende Düngebedarfsermittlung.“ Hier setzt die Maschinenring-Schlagkartei nicht nur die bundeseinheitlichen Regeln, sondern auch die baye-



Die Schlagkartei ist sehr flexibel, ob im Büro am PC oder draußen übers Handy – man hat immer und überall den gesamten Überblick.

rischen Vorgaben eins zu eins um. Grundlage dafür sind die LfL-Basisdaten. Auch die Jahreszusammenfassung (Anlage 5 der DüV) ist mit wenigen Klicks erstellt. „Die Flächen übernehme ich direkt aus iBalis in Mei-

nAcker. Bisher lief das über den Export/Import mittels einer CSV-Datei und einem notwendigen Systemwechsel. Mittlerweile gibt es eine direkte Schnittstelle“, freut sich Emma Reich über die weitere Vereinfachung in „MeinAcker“.

iBalis Kommunikation in beide Richtungen

Hierzu fügt Robert Freutsmiedl, Geschäftsführer der MRDigital, an: „Die Zusammenarbeit mit den bayerischen Behörden läuft super. Das Landwirtschaftsministerium und die LfL denken die Zukunft digital und miteinander tun wir alles, um den Bürokratie-Aufwand für die Landwirte so gering wie möglich zu halten.“

Die API-Schnittstelle, eine digitale Datenbrücke zwischen iBalis und MeinAcker, ist ein wichtiger Schritt. „Gemeinsam arbeiten wir an einem digitalen Zwilling der Flächen“, so Freutsmiedl. „Der Landwirt soll mit einem Klick sehen, welche Vorgaben jeweils einzuhalten sind.“ Ein weiteres wichtiges Ziel: Doppeleingaben konsequent reduzieren! „Es nervt, wenn ich die gleichen Angaben mehrfach eintragen muss“, seufzt

Stimmen aus der Praxis

Einfach und logisch zu bedienen



Peter und Emma Reich bewirtschaften einen Gemischtbetrieb mit Ackerbau, Grünland und Tierhaltung im Wittelsbacher Land: „Wir nutzen MeinAcker generationenübergreifend und freuen uns über die einfache Bedienung und die klare Logik der Schlagkartei. Man merkt, dass hier Landwirte am Werk waren.“



Werner Obermeier, Steingaden, bewirtschaftet einen Bio-Grünlandbetrieb mit Milchvieh und eigener Nachzucht: „MeinAcker ist für mich in meinem Betrieb als Planungstool für die Verteilung der Nährstoffe unverzichtbar geworden. Am wichtigsten ist mir der direkte Kontakt zur kompetenten Beratung in meinem örtlichen Maschinenring.“

Fotos: KBM



Fotos: KBM

CSV-Datei direkt in MeinAcker zu importieren. „Das ist ein erster wichtiger Schritt in Richtung des bayerischen Agrardatennetzwerks, der digitalen Vernetzung der bayerischen Selbsthilfeorganisationen“, berichtet Freutsmiedl.

Neue Anforderungen der Pflanzenschutz-Doku

„Von einer modernen Schlagkartei erwarte ich natürlich auch die rechtlich wasserdichte Dokumentation von Pflanzenschutzmaßnahmen“, so Emma Reich. „In MeinAcker vom Maschinenring ist das besonders einfach. Ich erfasse alle Pflichtangaben und werde schon bei der Planung auf mögliche Fehler hingewiesen.“ Ein weiterer Vorteil: MeinAcker greift stets auf die aktuelle BVL-Datenbank zu – mit allen in Deutschland zugelassenen Pflanzenschutzmitteln. Damit sind die Daten vollständig und immer auf dem neuesten Stand.

Ab dem 1. Januar 2026 gelten in Deutschland erweiterte Anforderungen für die Pflanzenschutz-Dokumentation. Die MeinAcker-Schlagkartei setzt diese bereits um. „Ich nutze MeinAcker schon seit Jahren und weiß daher, dass die Schlagkartei immer alle gesetzlich geltenden Anforderungen erfüllt. MeinAcker aktualisiert sich praktisch automatisch“, berichtet Reich und wiederholt: „MeinAcker spart Zeit und vermeidet Fehler.“

Hilfreich im Grünland und für Biobetriebe

„Als Grünland-Biobetrieb schneiden wir unser Grünland fünf mal und ich möchte nach jedem Schnitt organisch düngen“, berichtet Werner Obermeier, Biolandwirt und Mitglied im MR Oberland. „Hier bringt mir die MeinAcker-Schlagkartei die größten Vorteile: kinderleichte Planung meiner Güllegaben auf Grünland. Die Eingabe ist schnell und übersichtlich, ich brauche nur wenige Klicks und habe den Düngesaldo immer im Blick.“ Ein weiterer Aspekt für ihn ist die MeinAcker-Smartphone-

App: „Die notwendige Dokumentation möchte ich nicht mehr mit Bleistift und Papier machen, sondern gleich vernünftig digital am Handy.“ Auch den direkten Kontakt zum MR-Berater vor Ort in der Geschäftsstelle schätzt er sehr. „Die einfachste Art, die MeinAcker-Schlagkartei zu testen, ist unser Demobetrieb auf www.portal.maschinenring.de“, erklärt Robert Freutsmiedl. Mit diesem komplett vorausgefüllten Testbetrieb kann der Landwirt die Schlagkartei anonym und unverbindlich ausprobieren, ganz ohne Anmeldung und ohne Probelaufzeit.“

Für interessierte Landwirte und neue Nutzer stehen umfangreiche Informationsangebote und Schulungsformate zur Verfügung. Die örtlichen Maschinenringe informieren direkt und veranstalten regelmäßig Präsenzs Schulungen vor Ort. Die MR-Akademie bietet kostenfreie Webinare an. Erklärvideos, Anleitungen und Handbücher zur Software-Nutzung sind selbstverständlich. „Unsere Mitglieder schätzen den engen Kontakt, den die Maschinenringe als Selbsthilfeor-

ganisation und Verbundpartner zu den Behörden pflegen. Der fachliche und technische Austausch ist überragend“, freut sich Freutsmiedl.

„Es geht nichts über direkte Ansprechpartner vor Ort in den Geschäftsstellen. Sie helfen immer kompetent und unkompliziert in allen Fragen, technisch und fachlich. Das ist sehr wichtig, gerade hinsichtlich der vielfältigen Vorschriften“, erläutert Werner Obermeier. Familie Reich pflichtet bei: „Das direkte Gespräch ist durch nichts zu ersetzen.“ Die Maschinenringe bieten allen Mitarbeitern der ÄELF sowie den Lehrern und Schülern landwirtschaftlicher Schulen kostenlose Testzugänge für MeinAcker an.

Dr. Michael Mederle
KBM e.V.

Ferdinand Gensberger
MRDigital



Weitere Informationen, Hilfsvideos und Online-Schulungen finden Sie mit folgendem QR-Code:

Getreide kühlen und dabei Energie sparen

Digitale Sensoren senken die Energiekosten bei der Lagerung von Getreide und schützen die Ernte. Wenn die Ernte heiß im Silo ankommt, zählt jede Stunde. Bis zu 40 °C bringen Weizen und Gerste mit – für eine sichere Lagerung müssen sie auf rund 13 °C herunter gekühlt werden. Hier setzt die BayWa an: Digitale Sensoren übernehmen an immer mehr Standorten die Überwachung. Über 60 % der 41 Agrarstandorte arbeiten bereits mit der neuen Silosensorik, rund 400.000 t Erzeugnisse werden damit kontrolliert. Produktionsleiter Thomas Hundscheil weiß, wie ener-

gieintensiv die ersten Monate nach der Ernte sind. Kühler ziehen pro Stunde bis zu 100 kWh – ein echter Kostenblock. „Mit der Sensorik sehen wir genau, wann und wo wir eingreifen müssen“, sagt er. Die Technik spürt Wärmesterne früh auf, alarmiert per App und verhindert unnötige Kühlstunden.

Für Betriebe bedeutet das: bessere Qualität, weniger Risiko und spürbare Energieeinsparungen. Gleichzeitig behalten Silomeister mehrere Standorte im Blick – das Vier-Augen-Prinzip stärkt die Kontrolle und entlastet das Team. 2026 will die BayWa weitere Standorte digital nachrüsten.

Emma Reich. „Im Herbst dokumentiere ich beispielsweise die Aussaat von Winterweizen in MeinAcker. Im Frühjahr stelle ich den Mehrfachantrag in iBalis und muss wieder die Kultur eintragen.“ Freutsmiedl dazu: „Mit der iBalis-MeinAcker-Schnittstelle hat das ein Ende. Die bei der Aussaat dokumentierte Kultur wird direkt in den Anbauplaner des Mehrfachantrags übernommen.“

Vernetzung mit der LfL und dem LKP-Bodenportal

Selbstverständlich ist eine weitere bayerische Besonderheit in MeinAcker integriert, die N_{min} -Simulation. „Die funktioniert sogar auf Basis einer gezogenen Bodenprobe“, erklärt Peter Reich. „Ich mache die notwendigen Angaben in MeinAcker und erhalte den simulierten N_{min} -Wert sofort von der LfL in Freising zurück. Das ist echt einfach und das Nachweisdokument wird auch gleich abgespeichert.“

Auch wichtig: Bodenproben. Seit August 2025 besteht die Möglichkeit, die Untersuchungsergebnisse von Standardbodenproben aus dem LKP-Bodenportal über eine